

Klaufe«, für die Pflege der literarischen Erinnerungen an Alt-Berlin. So gab an einem der letzten Abende Dr. Heinrich Spiro aus Hamburg eine in jeder Beziehung vollendete Schilderung des »Berliner Dichterkreises des Tunnels über der Spree«, zu dessen Mitgliedern Größen wie Theodor Fontane, Paul Heyse, Scherenberg, Graf Strachwitz u. a. gehörten. Der auch für jede buchhändlerische Vereinigung geeignete Vortrag wurde von den zahlreich versammelten Mitgliedern der »Neuen Klaufe« mit außerordentlich lebhaftem Beifall belohnt.

Dem pietätvollen Gedenken an eine längst vergangene Zeit war auch ein wissenschaftlicher Vortrag gewidmet, der am 12. Mai von der »Gesellschaft zur Erhaltung des Lessing-Museums in Berlin« veranstaltet war. Auf Grund der von mir im Jahre 1907 veranlaßten Neuausgabe des Privatdruckes eines gerade für buchhändlerische Kreise hochwichtigen Werkes: Gustav Partheys Jugend-erinnerungen (Herausgeber: Geh. Reg.-Rat Ernst Friedel) wurde »Theodor Körners Aufenthalt in Berlin vor 100 Jahren und seine Beziehungen zum Nicolai-hause« von Herrn Georg Richard Kruse behandelt. Eine vor einigen Jahren von mir veröffentlichte Bibliotheken-Spende, der erste Brief, den Theodor Körner damals aus Berlin an seine Eltern richtete, im vortrefflichen Facsimile hergestellt, wurde bei dieser Gelegenheit in einigen weiteren Exemplaren an die Anwesenden verteilt. Wieder Theodor Körners in der Vertonung von Weber, Himmel u. a. vorgetragen, versetzten die Versammlung in eine weisevolle Stimmung, zu deren Vertiefung die ehrwürdigen Räume des uns allen so geheiligten alten Buchhändlerhauses, in dem sich das Lessing-Museum befindet, nicht wenig beitrugen.

Während durch die bisher erwähnten Veranstaltungen hauptsächlich dem Bildungsverlangen der Erwachsenen Genüge geleistet wurde, schickt sich der Magistrat unserer Reichshauptstadt an, neue Bildungsstätten für die Jugend zu schaffen. Den zahlreich vorhandenen Volksbibliotheken soll der erste Lesesaal für Kinder angegliedert werden, ein sehr löbliches Unternehmen, das mit der Zeit hoffentlich an Ausdehnung gewinnen und ein Geschlecht eifriger, sowie durch Verbesserung anderweitiger sozialer Verhältnisse zahlungsfähiger Bücherkäufer heranwachsen lassen wird. Ebenso wird die von den Charlottenburger städtischen Behörden beabsichtigte Begründung von musikalischen Volksbibliotheken voraussichtlich dazu dienen, die Entleiher mit der Zeit in kaufkräftige Erwerber zu verwandeln, so daß auch der Musikalienhandel an diese neue Einrichtung die frohesten Hoffnungen für die Zukunft knüpfen kann. Ohnehin ist ja der regelmäßige Verkauf sowohl der Sortimenter als auch der Antiquare in einer Zeit wie der jetzigen, wo das Publikum sich mehr und mehr zur Befriedigung seines literarischen und künstlerischen Bedarfes den Auktionen zuwendet, ein recht schwieriger geworden. Die letzten Versteigerungen bei Amsler & Ruthardt, E. R. Greve, Max Perl und in Rud. Lepke's Kunstauktionsinstitut haben aufs neue den Beweis geliefert, daß der Anreiz, der durch das gegenseitige Überbieten bei den Käufern und Liebhabern hervorgerufen wird, sich für die Verwertung von Hinterlassenschaften und sonstigem Besitze für alle Beteiligten als höchst vorteilhaft erweist. Nichtsdestoweniger ist es mit großer Freude zu begrüßen, daß unsere Buch- und Kunsthändler unermüdet darauf bedacht sind, die Kauflust des Publikums durch die geschmackvolle Art und Weise ihrer Schaufensterauslagen immer wieder aufs neue aufzustacheln, denn auch für uns gilt das vom Kollegen Langewiesche für jedermann hinausgerufene kräftige Wort Carlyles: »Arbeiten und nicht verzweifeln!«

Ernst Frensdorff.

## Einweihungsfeier der neuen Räume der Buchhändler-Lehranstalt zu Leipzig.

Am 16. Mai mittags wurde das neue Schulgebäude der Leipziger Buchhändler-Lehranstalt durch einen Festakt im großen Saale des Deutschen Buchhändlerhauses eingeweiht und seiner öffentlichen Bestimmung übergeben. Als Vertreter der königlichen Staatsregierung war der vortragende Rat im Ministerium des Innern Herr Geheimer Regierungsrat Dr. Stadler erschienen, während die Stadt Leipzig durch die Herren Oberbürgermeister Dr. Dittrich, Stadtverordnetenvorsteher Bankdirektor Justizrat Dr. Rothe, Polizeidirektor Dr. Wagler und Stadtrat Dr. Adermann als Deponenten des städtischen Schulwesens vertreten war. Ferner wohnten der Feier bei die Herren Handelskammerpräsident Schmidt, Studiendirektor Hofrat Professor Raydt von der Handelsschule und öffentlichen Handelslehranstalt, Dr. Ludwig Volkmann als Vorsitzender des Buchgewerbevereins, Arthur Meiner als Vorsitzender des Deutschen Verlegervereins, sowie der gesamte Vorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler mit dem derzeitigen Vorsteher Herrn Kommerzienrat Karl Siegmund an der Spitze. Die Schüler der Anstalt und das Lehrerkollegium füllten die weiten Räume des großen Festsaales, von dessen Wänden die Bilder der vornehmsten Vertreter unseres Standes auf die Versammlung herablickten, als wollten sie mit ihrem Segen das Tun der Nachkommen begleiten. Mit dem allgemeinen Gesang »Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren« nahm die Feier ihren Anfang. Als erster bestieg Herr Kommerzienrat Karl Siegmund die Rednertribüne, um folgende Ansprache an die Versammlung zu richten:

»Meine Herren, Es ist dem Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig eine ganz besondere Freude, am heutigen Tage, der ein Weihetag für den Börsenverein und den Verein der Buchhändler zu Leipzig sein soll, die Ehre zu haben, die Vertreter der königlich sächsischen Staatsregierung und der Stadt Leipzig in seinem Hause sehen und begrüßen zu dürfen. Stets gefördert durch das Wohlwollen der königlichen und städtischen Behörden, ist es unter deren Schutze dem Börsenverein ermöglicht gewesen, sich zu entfalten, seine Kräfte zu stärken und seinen Einfluß auf den gesamten Buchhandel nicht allein Deutschlands, sondern auch Österreichs und der Schweiz auszuweiten. Als ein äußeres Zeichen der Bedeutung des Börsenvereins steht dieses Haus da, und doch wäre dieser Bau nicht möglich gewesen, wenn nicht vor nunmehr bald 25 Jahren die Stadt Leipzig in hochherziger Weise dem Börsenverein den Bauplatz schenkungsweise überlassen und die Baugelder zu günstigsten Bedingungen zur Verfügung gestellt hätte.

Auch jetzt bei der Errichtung des neuen Schulhauses hat wiederum der Rat der Stadt uns helfend zur Seite gestanden, und stets wird der Börsenverein in der Geschichte seines Buchhändlerhauses mit innigster Dankbarkeit der Unterstützung gedenken, die er bei den städtischen Behörden immer gefunden hat. Am heutigen Weihetage unseres Schulbaues Ihnen, hochzuverehrender Herr Oberbürgermeister, das aussprechen zu dürfen und dabei noch besonders Ihrer fördernden Tätigkeit bei allen Angelegenheiten, die den Börsenverein betreffen, dankend zu gedenken, ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis.

Bei der dem Buchhandel im Kulturleben zugefallenen allgemeinen großen Aufgabe, die Volksbildung zu vertiefen, hat der Buchhandel nie das Nächstliegende außer acht gelassen, und stets sind innerhalb und außerhalb des Börsenvereins Männer tätig gewesen, bei den Angehörigen ihres Berufes die vorhandenen Kenntnisse zu ergänzen und fortzubilden. 1840 war es Friedrich Berthes, der die erste öffentliche Anregung gab zur Gründung einer Buchhändlerschule, und zwar im Mittelpunkte des deutschen Buchhandels, in Leipzig, »von wo aus das Gute hervorgehen müsse«. Zwölf Jahre später brachte auf Antrag Friedr. Fleischers der Leipziger-Verein den Gedanken zur Verwirklichung. Zielbewußt erfaßte der Leipziger Buchhandel seine Aufgabe, wie die heute blühende Buchhändlerschule bezeugt. Fünfstausend junge Buchhändler sind durch sie gegangen, sind von ihr versehen worden mit dem Rüstzeug des Wissens, das ihnen die Möglichkeit gewähren sollte, in dem gewählten Berufe schneller vorwärtszukommen. Viele Berufsgenossen, die einstmal auf den Bänken